

„An dem Nordrande (soll heissen Nordost- oder Ostrand, je nachdem man die Stellung auf dem Schindan einnimmt) des mit Gerölle und kalkigen Mergeln bedeckten flachen Ardebil-Hochthales erheben sich niedrige Hügel von Diabasporphyr. Dieses Gestein tritt als Oligoklas- und Labradorporphyr auf. Ersterer besitzt 2,716 spec. Gewicht und führt in dichter, eisenschüssiger und magnetischer Grundmasse viele grosse, graue bis gelbgraue Krystalle, deren spec. Gewicht = 2,671 und deren Zusammensetzung folgende ist:

Si	53,98	Proc.
Al (Fe) . .	30,91	„
Ca	8,29	„
K	3,22	„
Na	3,07	„
Glühverlust	0,53	„

„Diese Zusammensetzung nähert sich dem Labrador; da aber weder das Aeussere noch das spec. Gewicht dieses Feldspathes für Labrador sprechen, so kann man ihn für

demselben eine Arbeit, welche einen kurzen geologischen Ueberblick des Talyscher Chanates gibt. Auf etwa 20 Seiten weitläufigen Druckes (S. 342—362) bringt der Autor zunächst eine ganz kurze Skizze über Lage, orographischen Zusammenhang, Hydrographie des Landes, und beschäftigt sich auf 10 Seiten mit seiner Specialität. Nach den Entblössungen in den Thälern erkannte Felkner, dass die gegen Osten gelegenen Vorberge der Randkette im wesentlichen Kalksteingebirge sind, hier und da durch Amphibolit durchbrochen, z. B. an der linken Seite der Lenkoranka bei Balabur. Die hohe Randzone ist vulkanischer Natur, so Trachyte, namentlich Augitporphyre, Porphyreconglomerate, Melaphyre. Kalkhaltige Thonschiefer, bisweilen durch quarzige Schiefer abgelöst, stehen im Tieflande oft an; sie streichen im Mittel SSO.-NNW. unter 15—20° Einfall. Die Augitporphyre und ihre verschiedenen Verwitterungsproducte bespricht Felkner eingehender (S. 355—356), und wir finden bei dieser Gelegenheit auch bei ihm den Namen „Bjárnasa“ (vgl. später meine Angaben darüber bei dem Wege nach Suant).